

18 — Küstenperlen:
Openings an der Waterkant

38 — **Ausgabe kaufen** So geht
positive Fehlerkultur

80 — Ortstermin: Zu Tisch
bei Alexander Herrmann

Nr. 3 - 2020

Tophotel

PEOPLE | BUSINESS | TRENDS



„Romantiker denken
nicht an den nächsten
Bonus, sondern
an die nächste
Generation.“

Thomas Edelkamp, Vorstand
Romantik Hotels & Restaurants





Versicherungstipp

Für die Zukunft vorsorgen

Damit Mitarbeiter dem Hotelbetrieb treu bleiben, sollten Hoteliers Incentives bieten. Die Crux: Es darf nicht zu viel kosten, der Nutzen für das Personal soll aber zugleich hoch sein. Löhnen könnte sich, in die Rente des Personals zu investieren.

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, können Hotelbetriebe in Recruitingmaßnahmen investieren, indem sie zum Beispiel mit höheren Löhnen locken oder sich um die vorhandenen Mitarbeiter bemühen und sie an sich binden. „Lohnerhöhungen werden auf Dauer teuer und führen, partiell angewendet, zu einer Schiefelage im Gehaltsgefüge“, sagt Hans Heberlein, Inhaber des Hotels Zum alten Schloss in Kirchensittenbach bei Nürnberg. Der Hotelier betreibt ein Haus mit fast 60 Zimmern, Tagungsbereichen und umfangreicher Gastronomie. Mehr als 30 Mitarbeiter sorgen dafür, dass es den Gästen an nichts mangelt – und die Teams müssen bei Laune gehalten werden. „Wir haben tolle Mitarbeiter und wollten etwas für sie tun, ohne uns dabei finanziell zu überheben“, betont Heberlein. Die Lösung für den Hotelier: Investition in die betriebliche Altersvorsorge.

Aktive Vorsorgeberatung

„Die Renten reichen künftig nicht mehr aus, und da wollen wir ansetzen“, sagt Hans Heberlein. Schon vor Jahren hat der Hotelbetrieb den Mitarbeitern das Angebot gemacht, Teile ihres Bruttolohns zur Seite zu legen und Sozialabgaben und Lohnsteuer darauf zu sparen.

Damit sich der Sparbeitrag lohnt, das Nettogehalt aber möglichst wenig belastet wird, legt das Hotel 20 Prozent der angesparten Beträge noch obendrauf. „Da wir ebenfalls an den Abgaben sparen, ist es nur legitim, diesen Betrag an die Mitarbeiter weiterzureichen“, so der Hotelier.

Viele Mitarbeiter müssen aus ihrem Nettogehalt den Lebensunterhalt bestreiten und könnten keine größeren Rücklagen bilden. „Deshalb war es uns wichtig, nicht nur die Eigeninitiative der Mitarbeiter zu fördern, sondern selbst aktiv zu werden.“ Gemeinsam mit Fritz & Fritz, Sachverständige und Versicherungsmakler aus Würzburg, wurde daher eine Betriebsrente entwickelt.

Jeder, egal ob er einen Eigenanteil spart oder nicht, bekommt je nach Betriebszugehörigkeit eine Rente angespart. Los geht es nach der Probezeit mit 30 Euro pro Monat. Nach drei Jahren steigt der Sparbeitrag auf 50 Euro, nach zehn Jahren auf 100 Euro. Mitarbeiter, die mindestens 25 Jahre im Betrieb sind, erhalten 150 Euro im Monat. Die Betriebsrente wird auf den Mitarbeiter angelegt und bleibt auch dessen Eigentum, wenn er das Unternehmen verlässt. „Der Schmerz ist aber groß, denn diesen Bonus muss man anderswo erst mal zusätzlich verdienen.“

Dass sich diese Kontinuität auf das Betriebsklima und die Servicequalität auswirkt, lässt sich an vielen positiven Bewertungen auf den gängigen Hotelportalen ablesen. Gäste loben das Haus wegen der Angestellten, die „teils schon über Jahre das Hotel positiv prägen“.

Versicherungstipp: Mit dem Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSG) können Sparbeträge flexibel festgelegt werden. Zudem wurden die Höchstsätze verdoppelt, sodass bis zu 6.420 Euro steuerfrei gespart werden können. Die Hälfte davon bleibt sozialabgabenfrei.

ALEXANDER FRITZ

(B. A. Versicherungswirtschaft) ist Geschäftsführer der Fritz & Fritz Risikoberatung UG (Margetshöchheim). Als Sachverständiger ist er auf Risikomanagement-Konzepte und Pakete zur Unternehmensabsicherung für die Hotellerie spezialisiert.



Kontakt:

Fritz & Fritz GmbH
Tel. 0931-468650
a.fritz@fritzufritz.de
www.fritzufritz.de

2019

Rekordzahlen für die Hotellerie

Im Jahr 2019 gab es in den Beherbergungsbetrieben in Deutschland 495,6 Millionen Übernachtungen in- und ausländischer Gäste. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) nach vorläufigen Ergebnissen weiter mitteilt, waren dies 3,7 Prozent mehr als 2018. Damit stiegen

die Übernachtungszahlen im zehnten Jahr in Folge auf einen neuen Rekordwert. Die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus dem Inland stieg im Vergleich zu 2018 um 3,9 Prozent auf 405,7 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland erhöhte sich um 2,5 Prozent auf 89,9 Millionen.

Allein in Bayern wurden 2019 insgesamt 100,9 Millionen Übernachtungen gezählt, was einem Anstieg von 2,2

Prozent entspricht. Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger kündigte zeitgleich zur Präsentation der jüngsten Ergebnisse Investments in die Digitalisierung an. Aiwanger: „Der Bayerntourismus soll nachhaltig und zukunftsfähig sein, deswegen schalten wir den digitalen Turbo ein.“ Im Rahmen der High-Tech Agenda Bayern werden für den Bereich Tourismus 30 Millionen Euro an zusätzlichen Mitteln veranschlagt, die Haushaltsverabschiedung durch den Landtag ist für April geplant.